

trachtete und von dem Jahresanfang an datierte, ohne Rücksicht auf die Monate und Tage vom Neujahrstage an, welche noch seinem Vorgänger angehörten und die somit in Wegfall kamen. Sein Kanon erhielt dadurch eine sehr einfache und übersichtliche Gestalt und gestattet uns die chronologischen Reduktionen auf den julianischen Kalender mit vollster Sicherheit durchzuführen. Ptolemäus benutzte diese feste Ära z. B. um die am 19.—20. März 721 und die am 9. März und 1. September 720 eingetretenen Mondfinsternisse nach ihrem genauen Datum der Nachwelt zu überliefern.

Eine merkwürdige Bestätigung seines Kanons der Könige von Babylon und Assyrien, welche vom Jahre 747 an (genauer vom 26. Februar desselben) bis zum Anfang der Perser-Dynastie regiert hatten, lieferte die Entdeckung (1884) einer keilinschriftlichen Königsliste, welche die Wissenschaft dem englischen Gelehrten Theo. G. Pinches schuldet. Ihr Wert kann nicht hoch genug abgeschätzt werden. Von unserem deutschen Assyriologen Prof. Schrader kritisch behandelt, bildet sie heute die feste Grundlage der babylonischen Königsreihen von der zweiten Periode an bis zum Untergange des babylonischen Reiches. Mit Einschluß der letzten, aus den Perserkönigen bestehenden Dynastie zählt die keilinschriftliche Urkunde zehn Dynastien auf, deren Dauer im einzelnen wie im ganzen genau nach Jahren und Monaten angegeben ist. Prof. S. Oppert hat in einer im Jahre 1888 veröffentlichten englischen Abhandlung (*the real chronology and the true history of the Babylonian Dynasties*) die chronologische Berechnung auf Grund der keilinschriftlichen Angaben vorgelegt und danach den Umfang derselben auf den Zeitraum zwischen den Jahren 2506 und 538 v. Chr. zurückgeführt. Man wird die Wichtigkeit dieses Fundes begreifen, der mit einem Schlage ein helles Licht in das zeitliche Dunkel der babylonischen Könige geworfen hat und bis in eine Epoche zurückgeht, welche nach gewöhnlicher Annahme etwa in die Zeit der zwölften ägyptischen Dynastie hinein-